

# «Die zwei Fichten sind an der Strahlung gestorben»

**Gestern wurden auf dem Grünfels-Areal in Jona zwei kranke Fichten gefällt. «Der Tod der Bäume wurde durch Strahlung verursacht», heisst es von Seiten der Gruppe Summ (Sinnvoller Umgang mit Mobilfunk).**

Von Sibylle Speiser

**Rapperswil-Jona.** – Am frühen Morgen fallen gestern die ersten Äste zweier Fichten zu Boden, die seit unzähligen Jahren in Jona vor der Villa Grünfels stehen, direkt neben dem gepflasterten Weg, der zum Eingangstor führt. Am späteren Vormittag fallen die Bäume ganz, sie sind Vergangenheit. Die Mitarbeiter der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona haben ihre Fällaktion vollendet.

Der Stadtrat Rapperswil-Jona hatte vergangene Woche wissen lassen, dass diese Fichten abgestorben sind und leider nicht mehr gerettet werden können. Aus Sicherheitsgründen müssen sie weichen, hiess es in der Stadtratsmitteilung.

Die Rapperswil-Joner Gruppe Summ glaubt zu wissen, warum die zwei Bäume dem Tod geweiht waren. «Sie waren der Strahlung der UMTS-Antenne ausgesetzt, die sich auf dem 200 Meter entfernten Elektrizitätswerk befindet», sagt Summ-Präsident Jürg Grest. Die Kronen der Bäume – im Bereich der direkten Mobilfunkstrahlung – seien deutlich ausgedünnt gewesen, während die unteren Teile der Bäume noch völlig gesund ausgesehen hätten.

## «Eventuell zu wenig Nährstoff»

Peter Lanz, Sachbearbeiter Tiefbau und Umwelt bei der Bauverwaltung Rapperswil-Jona und ehemaliger Förster, winkt ab, als er mit diesem Verdacht konfrontiert wird. Denn direkt neben den zwei betroffenen Bäumen stünden weitere Fichten. «Diese sind gesund», betont Lanz. Wäre die Strahlung schuld, müssten auch diese benachbarten Bäume tangiert sein, meint er. Er sei kein Strahlenfachmann, aber als ehemaliger Förster se-



**Zwei Fichten weniger:** Während die Bäume gefällt werden, misst Jürg Grest mit seinem Gerät nochmals die erhöhte Strahlung in der Umgebung. Bild Sven Gartung

he er etwas ganz klar: «Diese Bäume haben ein gewisses Alter erreicht und sind auf natürliche Weise abgestorben.» Eventuell hätten sie an ihrem Standort – direkt neben der Stützmauer, die an den Auffahrtsweg grenzt – auch zu wenig Nährstoff bekommen. Strahlung schliesse er jedoch als Ursache des Absterbens aus. «Sonst müssten 100 000 andere Bäume auch betroffen sein.»

## «Die Parallelen beunruhigen mich»

Gemäss Summ-Präsident Grest könnten schweizweit durchaus auch unzählige weitere Bäume von Mobilfunkantennen-Strahlung betroffen sein. Er beruft sich dabei auf eine etwas über ein Jahr alte Studie, welche von dem deutschen Physiker und promovierten Elektroingenieur Volker Schorpp erarbeitet worden ist. Schorpp dokumentierte in Deutschland mit Fotos zahlreiche Beispiele, die auf einen Zusammenhang zwischen Antennenstrahlung und absterbenden Bäumen schliessen lassen.

«In den zwei gefällten Bäumen vor der Villa Grünfels war der Käfer drin», weiss Grest, der die Fällaktion vor Ort mitverfolgte. «Der Käfer geht aber nur in geschwächte Bäume, gesunde lässt er in Ruhe», fügt er an. Tatsächlich sei es schwierig, nachzuweisen, woran ein Baum letztlich wirklich gestorben sei. Ein natürliches Absterben von Bäumen gebe es durchaus. «Was mich bei den beiden nun gefällten Fichten aber beunruhigt, sind die Parallelen, welche ihre Krankheitssymptome zu den untersuchten Fällen in Schorpps Studie aufweisen.» Das typischste Symptom sei das langsame Ausdünnen der Krone.

Dass die Fichten direkt daneben keine Krankheitssymptome aufweisen, wundert Grest nicht. «Auch Menschen werden nicht gleichzeitig krank.» Die Verhältnisse für jeden Baum seien anders. Auch sei der innere Widerstand gegen eine Krankheit bei jedem Lebewesen unterschiedlich stark. «Ganz in der Nähe, weiter hinten an der Spinnereistrasse, steht zum Beispiel eine Eibe, deren Krone auch schon ausgedünnt ist.»